

100
101
102
103
104
105
106
107
108
109
110
111
112
113
114
115
116
117
118
119
120
121
122
123
124
125
126
127
128
129
130
131
132
133
134
135
136
137
138
139
140
141
142
143
144
145
146
147
148
149
150
151
152
153
154
155
156
157
158
159
160
161
162
163
164
165
166
167
168
169
170
171
172
173
174
175
176
177
178
179
180
181
182
183
184
185
186
187
188
189
190
191
192
193
194
195
196
197
198
199
200
201
202
203
204
205
206
207
208
209
210
211
212
213
214
215
216
217
218
219
220
221
222
223
224
225
226
227
228
229
230
231
232
233
234
235
236
237
238
239
240
241
242
243
244
245
246
247
248
249
250
251
252
253
254
255
256
257
258
259
260
261
262
263
264
265
266
267
268
269
270
271
272
273
274
275
276
277
278
279
280
281
282
283
284
285
286
287
288
289
290
291
292
293
294
295
296
297
298
299
300
301
302
303
304
305
306
307
308
309
310
311
312
313
314
315
316
317
318
319
320
321
322
323
324
325
326
327
328
329
330
331
332
333
334
335
336
337
338
339
340
341
342
343
344
345
346
347
348
349
350
351
352
353
354
355
356
357
358
359
360
361
362
363
364
365
366
367
368
369
370
371
372
373
374
375
376
377
378
379
380
381
382
383
384
385
386
387
388
389
390
391
392
393
394
395
396
397
398
399
400
401
402
403
404
405
406
407
408
409
410
411
412
413
414
415
416
417
418
419
420
421
422
423
424
425
426
427
428
429
430
431
432
433
434
435
436
437
438
439
440
441
442
443
444
445
446
447
448
449
450
451
452
453
454
455
456
457
458
459
460
461
462
463
464
465
466
467
468
469
470
471
472
473
474
475
476
477
478
479
480
481
482
483
484
485
486
487
488
489
490
491
492
493
494
495
496
497
498
499
500
501
502
503
504
505
506
507
508
509
510
511
512
513
514
515
516
517
518
519
520
521
522
523
524
525
526
527
528
529
530
531
532
533
534
535
536
537
538
539
540
541
542
543
544
545
546
547
548
549
550
551
552
553
554
555
556
557
558
559
560
561
562
563
564
565
566
567
568
569
570
571
572
573
574
575
576
577
578
579
580
581
582
583
584
585
586
587
588
589
590
591
592
593
594
595
596
597
598
599
600
601
602
603
604
605
606
607
608
609
610
611
612
613
614
615
616
617
618
619
620
621
622
623
624
625
626
627
628
629
630
631
632
633
634
635
636
637
638
639
640
641
642
643
644
645
646
647
648
649
650
651
652
653
654
655
656
657
658
659
660
661
662
663
664
665
666
667
668
669
670
671
672
673
674
675
676
677
678
679
680
681
682
683
684
685
686
687
688
689
690
691
692
693
694
695
696
697
698
699
700
701
702
703
704
705
706
707
708
709
710
711
712
713
714
715
716
717
718
719
720
721
722
723
724
725
726
727
728
729
730
731
732
733
734
735
736
737
738
739
740
741
742
743
744
745
746
747
748
749
750
751
752
753
754
755
756
757
758
759
760
761
762
763
764
765
766
767
768
769
770
771
772
773
774
775
776
777
778
779
780
781
782
783
784
785
786
787
788
789
790
791
792
793
794
795
796
797
798
799
800
801
802
803
804
805
806
807
808
809
810
811
812
813
814
815
816
817
818
819
820
821
822
823
824
825
826
827
828
829
830
831
832
833
834
835
836
837
838
839
840
841
842
843
844
845
846
847
848
849
850
851
852
853
854
855
856
857
858
859
860
861
862
863
864
865
866
867
868
869
870
871
872
873
874
875
876
877
878
879
880
881
882
883
884
885
886
887
888
889
890
891
892
893
894
895
896
897
898
899
900
901
902
903
904
905
906
907
908
909
910
911
912
913
914
915
916
917
918
919
920
921
922
923
924
925
926
927
928
929
930
931
932
933
934
935
936
937
938
939
940
941
942
943
944
945
946
947
948
949
950
951
952
953
954
955
956
957
958
959
960
961
962
963
964
965
966
967
968
969
970
971
972
973
974
975
976
977
978
979
980
981
982
983
984
985
986
987
988
989
990
991
992
993
994
995
996
997
998
999
1000

Florum veniet quod illa mater

in illa florenti omnis gloria

O

antra

mansis sua mater semper prole sua

4979

1-23

1-23

In 3, no 4, 25

Ms. 1.

ENCÆNIA PORTENSIA

oder
PORTA

Wfortische Schulpredigt/

Als die Churfürstliche löbliche Land-
schuel Pforta ihren ein und achtzigsten Natalem
mit freuden celebrirer, den 1. Novembris,
Anno Christi 1624.

Bey damals mit eingefallener Visitation
Gott zu ehren/ vnd der Schulen zur erbauung/ ge-
halten in der Klosterkirchen daselbst/

Von
FRIDERICO BALDUINO, der D. Schrift
Doctorn vnd Professorn/ auch Pfarrern vnd Superinten-
dentem zu Wittenberg.



Leipzig/
Gedruckt bey Abraham Lambergen.
Im Jahr/ 1624.



523457

LA CANI I NCOLIS I NAC AI

P O R T A E

Laudatissimis;

RECTORI,
OECONOMO,
PRÆCEPTORIBUS,
ALUMNIS.

PORTA pate: patulis & quæ mea dicta bibebas
Auribus, hospitio suscipe scripta tuo.
Sic Tibi natales, felici Sole, calendas
Sæpius ex nutu reddat, ut ante, tuo,
Qui fuit Isacidæ, generosi, doctor, alumni;
Cui Schola campus erat, scala cathedra. DEUS.



Dem

Vorrede.

Dem Ehrvesten vnd Wolgeachten
Herrn Andreæ Voigt / der Churfürstlichen
Landschulen zur Pforten wolberednetem Verwal-
ter / Meinem besonders gantz lieb vnd zuver-
trauen Freund.

WEine jederzeit willige Dienste/
mit wünschung aller gedeylichen
Wolart an Leib vnd Seeel bevor.
Ehrvesten Herr Verwalter / gün-
stiger Herr vnfreund / u. Dieweil
der Herr so tustendig begeret / daß ich die Pre-
digt so ich bey euch gehalten / zu Pappir bringen
möchte: Als hab ich solches nicht wol abschla-
gen können. So bald ich demnach heim kommen/
habe ich dieselbe / so gut ich sie noch im gedäch-
nis gehabt / mit eigenen Händen zu Pappir ge-
bracht / vnd vberschicke hiermit dieselbe / dem
Herrn anheimstellende; ob er sie drucken lassen
wolle oder nicht. Wosern sie solte gedruckt wer-
den / bitte ich vmb etliche Exemplaria. Vnd be-
fehle den Herrn vnd sein gantzes Haus hiermit
dem schutz Gottes. Den Herrn Rectorem thue
ich freundlich grüssen. Datum Wittemberg / in
grosser ell / den 16. Novemb. Anno 1624.

Des Herrn dienstwilliger

Friderich Balduin D.

TEXTUS.

Gen. 28. vers. 16. & 17.

Da nun Jacob von seinem schlaff
auffwachte / sprach er. Gewißlich ist der
Herr an diesem Ort / vnd ich wuste es
nicht. Vnd fürchte sich / vnd sprach: Wie
heilig ist diese Stedte / hie ist nichts an-
ders / denn Gottes Haus / vnd hie ist die
Pforte des Himmels.

Postilla.

Liebte vnd Andächtige im Herrn
Christo Jesu / der weise Lehrer Sirach ge-
denket an einem Ort der Weuchler / wie er
sie nennet / das ist / der stolzen Klügling /
die alles meistern / vnd denen nichts gefehlet /
was nicht von ihnen her kömmet / dahero sich auch Gott
in seinen Wercken von ihnen mus reformiren lassen /
ob er schon allezeit recht behelet / wenn er gerichtet wird.
Von demselben schreibet er Cap. 33. Der Weuchler
henget sich an alle Spötter / vnd spricht: War-
umb mus ein Tag heiliger seyn als der andere / so
doch die Sonne alle Tage im Jahr machet Vnd
er antwortet darauf: Die Weißheit des Herrn
hat sie so vnterschieden / vnd er hat die Jahrzeit

Sir. 31. 4. 7. 8.
9.

vnd

vnd Feyertage also geordnet / Er hat etliche auß-
erwehlet vnd geheiliget für andern Tagen. Hier-
mit hat der weise Mann den Jüdischen Feyertagen im
alten Testament / von denen nicht alle zu allen Zeiten
das beste gehalten / das Wort geredet / vnd ihren ur-
sprung S O L L / der hohen Majestet zugeschrieben.
Sehen auch solche Wort noch heutiges Tages vns an /
nicht zwar der meinung / als ob wir im neuen Testa-
ment noch an solche Jüdische Festtage verbunden we-
ren: Denn vns Christen ist gesagt / was S. Paulus
Coloss. 2. schreibet: Lasset euch niemand Gewissen
machen / vber beßrimten Feyertagen / Newmon-
den vnd Sabbathen: Sondern vns nur zur erin-
nerung / daß es niemand tadeln sol / weñ man die Werck
Gottes / so er vnter vns gethan / auch in den versamlun-
gen öffentlich zu gewissen Zeiten erzehlet vnd preiset.
Denn der Könige vnd Fürsten Rath vnd Heimlichkeit
sol man verschweigen / aber Gottes Werck sol man herr-
lich preisen vnd offenbaren.

Gott selber hat zum öfftern ein gedächtnis gestiff-
tet seiner Wunder / der gnädige vnd barmhertzige
Herr / da er die Kinder Israel mit starcker Hand aus
Egypten geführet / in der Nacht / da er alle Erstgeburt
der Egypter / an Menschen vnd Viehe / durch einen
Würgengel geschlagen / der Kinder Israel aber / die ih-
re Thüren mit dem Blut des Lams bestrichen / ver-
schonet: Da befahl er / daß ein jeder Haußvater ein G-
sterlämblein am 14. Tage des ersten Monden / mit den
seinigen essen solte / vnd seinen Kindern sagen: Solches

Col. 2. 16.

Tob. 12. 7.

Psal. 111. 4.

Exod. 12. 12.

N iij

halten

Pförtische

halten wir umb des willen / das uns Gott der Herr
gethan hat / da wir aus Egypten zogen. Darumb sol
dies ein zeichen seyn in deiner Hand / vnd ein denckmal
vor deinen Augen / auff das des Herrn Befehl sey in
deinem Munde / das der Herr dich mit mächtiger Hand
aus Egypten geführet hat. Vnd dahero ist der Juden
Osteerzeit kommen.

Da die Kinder Israel durch den zertheilten Jor-
dan ins gelobte Land giengen / befahl der Herr seinem
Diener Josua / er solte zwölf Männer hin schicken / vnd
zwölf Steine von dem Ort / da die Flüsse der Priester
stehen / auffheben / vnd mit sich hinüber in die Herberge
nehmen lassen / da sie die Nacht herbergen würden / die
solten ein zeichen vnter ihnen seyn: Vnd wenn ihre Kin-
der hernach ihre Väter fragen würden: Was thut die-
se Steine? solten sie ihnen sagen / wie das Wasser des
Jordans abgerissen sey / für der Thoren des Bundes des
Herrn / da sie durch den Jordan giengen / das die Stei-
ne den Kindern Israel ein ewig gedächtnis seyn.

Da die Juden in des Königs Nabuchodonosors Ländern
die freyheit ihrer Religion / durch die vorbitt der Köni-
gin Esther erlangt / hielten sie zween Tage deswegen
feyerlich / die sie die Tage Purim nenneten / vnd sagten /
das diese Tage nicht solten vbergangen werden / bey
den Juden / vnd ihre gedächtnis nicht vmbkommen bey
ihrem Samen.

Nach diesen Exempeln begehet E. R. dieses Orts /
aus Christlicher freyheit heut auch ein Fest / so an an-
dern Orten nicht gefeyret wird / zu gedächtnis einer

beson-

Schulpredigt.

besondern grossen Wohlthat / die Gott die hohe Kaiserin
diesem Ort vor altera erzeiget hat.

Denn heute / den 1. Novemb. sind gleich 81. Jahr /
das Gott der barmhertzige Vater diese Städte mit
gnädigen Augen angesehen / den Päbstlichen Sawer-
telg aus dieser Kirchen aufgesetzt / vnd dieses ganze
Kloster zu einer schönen Landschulen gemacht hat. Das
ist der Tag aller Heiligen / den man auch im Pabstumb
allen Heiligen zu ehren feyret / dessen vrsprung vom
Pabst Bonifacio dem vierten herkommet / der umb das
Jahr nach der Geburt Christi 605. in der Heydnischen
Kirchen zu Rom / Pantheon genant (die hernach von
dem gemeinen Volk Maria rotunda ist genennet wor-
den) ein Fest zu halten angefangen / der H. Dreyfal-
tigkeit / der Jungfraw Marien / allen Märtyrern / al-
len Engeln / allen Heiligen vnd Heiliginnen zu ehren.
Aber wie viel besser ist / das E. R. diesen Tag dem Al-
lerheiligsten vnter den Menschenkindern / vnd dem al-
tereltesten vnd liebsten Schulfreunde Jesu Christo zu
ehren begehet? damit sonderlich die studierende Ju-
gend gelegenheit hette / sich zu erinnern / wie Gott die-
sen Ort zu einer rechten Himmelopforten gemacht / aus
welcher bishero viel seiner Leute / so in Kirchen vnd
Schulen / in den Regimenten vnd sonst mit grossem
nutzen sich gebrauchen lassen. Dis ist ja ein Tag gu-
ter Botschaft / werden wir das verschweigen / so wird
unsere Wisselthat gefunden werden. Thut dertwegen
E. R. gar recht vnd wol daran / das sie aus dem heuti-
gen Tage ein Schulfest machen / vnd Gott mit singen

vnd

vnd beten für diese Wohlthat danken/auch in einer Predigt solch Werk des Herrn betrachten.

Ob nun wol solche Predigt auch von etwem ordentlichen Pfarrer mit nutz hette verrichtet werden können / jedoch weil ich solches bey dieser angestellten Schulvisitation zu verrichten bin ersucht worden / mit auch vnderborgen / daß an frembden Orten Gastpredigten zu halten gebräuchlich: Als habe ich diese Predigt nicht abschlagen können oder sollen / sondern sie in Gottes Namen/Gott zu ehren/vnd dieser Schulen zum besten/ auff mich genommen.

In dem ich aber darauff gedacht / was für ein Text hierzu zu gebrauchen were / ist mir der verlesene eingefallen / welcher sich / meines erachtens / zu vnserm vorhaben gar wol schicket/denn er handelt von dem heiligen Patriarchen Jacob/ der nicht allein ein frommer alter Schulfreund gewesen / sondern auch selbst in seinem Hause Schule gehalten / allda seine zwölff Söhne seine Discipuli gewesen / nicht a lymal from vnd wol gerathen / sondern es waren auch böse Buben vnter ihnen / die dem frommen Vater manch graues Haar aus dem Håupte gezogen. Sein ganzes Leben war einer Schulen gleich / in welcher er viel gutes dinges von Gott dem allereltesten Scholarcha vnd Lehrmeister ist gelehret worden. So ist auch die Historia/ aus welcher verlesene Wort genommen / einem Irzlichen Schulwesen ehlich / darinnen die allerfürnemste Lehre / die jemals in der Welt ist gehöret worden/nemlich die verheißung von dem gebenedeyten Weibesamen / repeti-

ret wird: Schwegen auch der heilige Patriarch Jacob kaum Wort genug finden kan/ diesen Ort/ da Gott mit ihm Schul gehalten/zu commendiren.

Wolle demnach Ewre Liebe in dieser Schulpredigt ihre Bedanken auff zwey Punctlein richten:

1. Fürs erste wollen wir hören / wie der D. Jacob seine Schul so hoch commendirer, vnd wie thewer vnd werth auch wir nach seinem Exempel die Schulen halten sollen.
2. Fürs andere / wenn denn die Schulen so hoch zu achten / woher doch so viel vnd grosse vnordnung in den Schulen komme / vnd wie derselben abzuhelffen.

Gott der allerhöchste Scholarcha verleyhe Gnad vnd Segen von oben herab / daß solches seinem allerheiligsten Namen zu Lob vnd Ehren/vnd vns allen zu heilsamer erbawung nützlich vnd wol verrichtet werde/ durch Christum/ Amen.

Der erste Theil.

Aufenglich wolle E. L. sich erinnern lassen/daß der heilige Jacob verlesene Wort auff einer reise geredet: Seine Eltern hatten ihn heissen in Mesopotamiam ziehen/vnd daselbst ein Weib nehmen: Unterwegens kömmt er an einen Ort/in der gegend Haran/allda oberfiel ihn die Nacht/darumb blieb er daselbst / legt sich in das grüne Gras / vnd schlief ein.

Im schlaff erscheinete ihm eine Leiter/die stund auff der Erden/ vnd rühret mit der spitzen an den Himmel/ vnd die Engel Gottes stiegen daran auff vnd nieder/ vnd der Herr stund oben darauff/ vnd redet mit Jacob herrliche vnd tröstliche Wort. Denn er thet ihm dreyerley verheissung: Eine von vermehrung seines Samens/welchen er außbreiten wolte/ wie den Staub der Erden: Die andere von dem Herrn Messia/ den gebenedeyten Welbesamen/ welcher aus seinem Beblüte herkommen solte: Die dritte von dem Irren schutz/ den er ihm auff der reise leisten/ vnd ihn für allem vnglück bewahren wolte.

Allda war der liebe Jacob bey vnserm Herrn Gott gleichsam in der Schulen/ vnd hörte an eine gar schöne Lectio/ dabey waren auch die heiligen Engel/ als himlische Visitatores, die ab- vnd zu giengen/ auff der Himmelsleiter/ vnd diese repetitio mit anhören/denn es waren solche göttliche verheissungen nichts anders/ als eine wiederholung des vorigen/so der H. Abraham vnd Isaac auch schon gehört hatten.

Darüber wird nun der H. Jacob von Herzen fro/ dancket vnd preiset Gott den Herrn für solche gute information, vnd gibe dem Ort/ da Gott Schule mit ihm gehalten/drey herrliche epitheta vnd Namen/ heist ihn eine heilige Stedte/ ein Haus Gottes/ vnd die Pforte des Himmels.

Das sind drey schöne Namen/ die allen Christlichen vnd wolbestalten Schulen zustehen/ aus welchen man

man abnehmen kan/ was von Schulen zu halten sey/ derer die Welt sonst wenig achtet.

1. Fürs erste / so sind Schulen heilige Stedte: Denn also heisset S. Jacob seine Schule. Im Pabstumb will man von keinen andern heiligen Reuten vnd Bertern wissen/ als die vom Pabst canonisirt vnd geheilliget worden: Wenn man da einen Ort zu einer heiligen Stedte machen wil/ so gehöret Weyhwasser/ Weß halten vnd der gleichen darzu: Man dedicirt vnd consecrirt einen Ort einem aus den Heiligen/ man bringet reliquien der vermeinten Heiligen dahin/ man stellet Wallfahrten darzu an/ man verheisset denen/die solches thun/ grosse indulgentz vnd ablas: Man besetzt auch wol solche Orter mit den vermeinten heiligen Reuten/Wönch vnd Nonnen/ derer andachten/wort vnd werck alle müssen heilig heissen.

Aber gleich wie der Pabst keinen Menschen kan zu einen Heiligen machen/ denn er ist selber nicht heilig/ sondern ein Mensch der Sünden/ vnd Kind des verderbens: Also kan er auch mit allen seinen Weyhwassern vnd Weßsen/mit allen seinen reliquien vnd ablassen keinen Ort/ vnd also auch keine Schule heiligen. Sollen aus den Schulen heilige Stedte werden/ so mus sie Gott heiligen. Der Allerheiligste wohnet in den Schulen/ Gott der H. Vater hat die Schulen lieb/ allda hat er seinen Kirchenschatz/ die lieb. Jugend. Gottes Sohn/ der allerheiligste Mensch/ hat die Kinder in den Schulen auch lieb/ er leset sie zu sich kommen/ vnd verheisset ihnen das Himmelreich/ ja er nimmet sich ihrer so treu-

1.
Schulen sind
heilige Stedte.

De consecra-
tione templo-
rum vide Bel-
larminum lib.
1. de cultu
sacra. cap. 5.

mit.

Mat. 10. v. 14

Matth. 18 v. 10.

Ioh. 16 v. 13.

Ioh. 17 v. 17.

1. Tim. 4 v. 4.

1. v. 21.

herzig an / daß er sagt: Wer einen aus diesen geringsten auffnimmet / der nimt mich auff. Wie kan man aber die Kinder besser auffnehmen / als wenn man sie zu Schulen helt / vnd darinnen Gott dem H. Vater mit fleißiger instruction vnd vbung in aller Gottesfurcht zuführet? Gott der H. Geist hat seine Werkstätt in den Schulen / er ist der allerbeste Lehrmeister / der uns in alle Wahrheit leitet. Diese heilige vnd hochwirdige Bäfte mögen ja wol die Schulen zu heiligen Stätten machen.

Heilige Stedte sind die Schulen / weil darinnen das liebe Wort Gottes mit der Jugend fleißig getrieben wird: Denn Gottes Wort ist es / das alles heiliget / Es ist der vnbvergengliche vnd heilige Same / durch welchen wir / die von Natur unrein sind / von neuen geboren vnd geheiliget werden / Darumb Christus in seinem Gebet sagt: Heilige sie in deiner Wahrheit / dein Wort ist die Wahrheit.

Heilige Stedte sind die Schulen / weil die liebe Jugend darinnen in heiligem Gebet geübet / vnd zu demselben mit fleis gehalten wird. Denn das Gebet ist nicht allein für sich selbst heilig / sondern es können auch andere ding dadurch geheiliget werden / darumb S. Paulus schreibt: Alle Creatur Gottes ist gut / vnd nichts verwerfflich / das mit danckfagung empfangen wird / denn es wird geheiliget durch das Wort Gottes vnd Gebet.

Heilige Stedte sind auch die Schulen darumb / weil man darinnen der Jugend nichts unreines noch

argen

argen verstattet / sondern zu einem heiligen vnd Gott wolgefelligem Leben bey zeit gewehnet. Wer demnach Gott nicht fürchtet / sein Wort nicht gerne höret / die heiligen Sacramenta verachtet / vngerne betet / vnchristlich lebet / der gehöret nicht in die Schule / denn diese Stedte ist heilig / welche durch dergleichen vnchristliche Leute prophaniret vnd entheiliget wird. Haben doch auch die Erbarren Heyden bey ihren Sacris solche Leute / die mit unreinen Herzen vnd bösen Sachen umgelen / nicht gedultet / Odi prophanum vulgus, & arceo, sagt der Poët Horatius, unreine Leute müssen ferne von mir seyn. Wie viel weniger sollen denn die Christen solche Leute in ihren Schulen leiden?

Wer demnach in Schulen entweder dienen / vnd andere informiren, oder sich darinnen informiren lassen wil / der befließe sich der Heiligkeit / denn Gott ist an selbiger Stedte / der da gesagt hat: Ego sanctus sum, & vos sancti estote, Ich bin heilig / darumb seyd ihr auch heilig. So sind auch die lieben Engelen alle / die heiligen Geisterlein / die durch ein vnheilig Leben / nicht anders als die Bienen vom Rauch / vertrieben werden.

Nun hat Gott diese Pfort auch zu einer heiligen Stedte gemacht / nicht auff Päbstliche / sondern auff jetzo angehörte weise. Im Pabstum hat man die Kloster der heiligen Mutter Gottes J. Marien consecrirt vnd geheiliget / da wirds am Wessen vnd Sprengwasser nicht gemangelt haben / man hat den Leuten viel reliquien der Heiligen / als der heiligen Aposteln / Jacobi

Levit. 19 v. 2.

B ij

vnd

vnd Andrea / der heiligen Bischöffe / Nicolai vnd Augustini / der Jungfrauen Caecilie / einen ganzen Körper einer aus den elfftausend Jungfrauen / etwas von dem köstlichen Nardenwasser Maria Magdalena gezeigt / zu welchen allen die Leute von fernem Bertern gezogen / vnd induldentz gesucht haben / als an einer heiligen Stedte.

So haben auch die vermeinten heiligen Leute Benediciner Mönch / Cistercienser Ordens / dieses Kloster bewohnet / vnd solche vermeinte Heiligkeit vermehren helfen. Aber es ist lauter vanitet vnd eitelkeit mit solcher Heiligung / durch welche der Allerhöchste / der seine Ehre keinem andern geben wil / nur ist entheiligt worden.

Gott selber hat diese Pfort durch sein heiliges Wort / durchs heilige Gebet / durch einen heiligen Wandel / darzu die Jugend stets vnd mit allem fleis allhier gewehnet wird / zu einer heiligen Stedte gemacht.

Derwegen sollen alle die / so in dieser Pfort aus vnd eingehen / sie seyn praeceptores oder Discipuli / jung oder alt / Manns - oder Weibspersonen / vermahnet seyn / allezeit zu gedencken / daß sie an heiliger Stedte sind / vnd sich deswegen rechter Heiligkeit befließen / ohne welche niemand Gott sehen kan.

Da Moyses mit dem Herrn reden wolte / befahl ihm der Herr / er solte seine Schuhe aufziehen / denn die Stedte / darauff er stünde / sey heilig: Also müssen auch die Sündenschuhe aufziehen / vnd auff ein rein Land treten / alle die in dieser Schule zu thun haben / denn hier ist eine heilige Stedte.

Esa. 44. v. 8.

Exod. 3. v. 5.

2. Schulen sind Gotteshäuser. Hier ist Gottes Haus / sagte der heilige Jacob von seiner Schulen. Gott die hohe Majestet bedarff sonst keines Hauses auff Erden / darinnen er wohne / wie die Menschen. Darumb als König Salomon dem Herrn den schönen Tempel zu Jerusalem gebawet hatte / sprach er in der dedication vnd einweihung desselben: Meinest du auch / daß Gott auff Erden wohne: Siehe / der Dimmel vnd aller Dimmel Dimmel mögen dich nicht versorgen / wie solts denn dis Haus thun / das ich gebawet habe: Er ist an keinem Ort außgeschlossen / an keinem auch nicht eingeschlossen / denn er erfüllet Himmel vnd Erden: Vnd also ist er wol allenthalben / aber er wohnet nicht allenthalben.

Wo er seine wohnung hat / da ist er mit seinem gnädigen Segen unzweiffelhaftig zugegen. Er hat aber seine wohnung 1. Wo sein heilig Wort wohnet / das ist / wo dasselbe rein vnd unverfälscht geprediget / vnd mit andacht gehört wird. Dann das Wort Gottes nennet der H. Lehrer Ambrosius vehiculum Spiritus sancti, des H. Geistes Wagen / auff welchem er bey vns einkehret. Darumb schreibt S. Paulus: Wollen wir / daß Gott bey vns einkehren vnd wohnen solt / so müssen wir Gottes Wort reichlich vnter vns wohnen lassen / in aller Weißheit vnd Lehre.

2. Gott wohnet / wo man auch sein Wort heilt / vnd das Leben darnach anstellt: Denn Gott wil nicht allein Hörer / sondern auch wörter das Wort haben / darumb sagt der Herr Christus: Wer mich liebet / wird

2.
Schulen sind
Gotteshäuser.

1. Reg. 3. v. 17

Ier. 23. v. 24.

Ier. 23. v. 24.

Col. 3. v. 16.

Ioh. 14. v. 21.

mein

mein Wort halten / vnd mein Vater wird ihn lieben / vnd wir werden zu ihm kommen / vnd wohnung bey ihm machen.

3. Gott wohnet / wo man zusammen kömmt / vnd von seinen Wercken vnd Wohlthaten gerne redet / da ist er mit seinem Segen auch dabey / wie er spricht: Wo ich meines Namens gedächtnis stifften werde / da wil ich zu ihnen kommen / vnd sie segnen.

4. Es wohnet Gott auch bey betrübten vnd bußfertigen Sündern / oder bey denen / die sonst in nöthen stehen / wie er spricht: Ich wohne in der höhe / vnd im Heiligthumb / vnd bey denen / die zuschlagenes vnd demütiges Geistes sind / auff das ich erquickte den Geist der Bedemütigten / vnd Dertze der Zerschlagenen. Bey solchen Leuten hat trauret der Herr seine lust / vnd zu spielen auff seinem Erdboden / wie er ihnen auch zugesaget: Ich wil in ihnen wohnen / vnd in ihnen wandeln / vnd wil ihr Gott seyn / vnd sie sollen mein Volk seyn. Welche Wort S. Paulus aus Levit. 26. wiederholet hat. Also wohnet Gott in seiner Kirchen vnd Bemeine / obs gleich ein geringes vnd kleines häufflein ist / denn der Sohn Gottes hats zugesaget: Wo zween oder drey versamlet sind in meinem Namen / da bin ich mit ihnen vnter ihnen.

Also hat er zu Capernaum gewohnet / welche Stadt deswegen Christi Stadt genennet wird / weil er daselbst für vielen andern Orten viel Predigten vnd Wunderwerck gethan hat.

Exod. 10.
v. 14.

16. v. 13. 14.

Esa. 57. v. 15.

16. v. 14.

Prov. 8. v. 10.

1. Cor. 6. v. 16

Levit. 16.
v. 11.Math. 18.
v. 20.Math. 9. v. 1.
Marc. 1. v. 1.

11. v. 11.

Des Höllners Zachar Haus ward auch Christi wohnung / als er in dasselbige eingieng / darumb sagt der Herr selber: Heute sey diesem Hause Heil wie-
verfahren.

Luc. 19. v. 9.

Des alten Priesters Zacharia Haus ward Christi wohnung / als er noch vnter seiner heiligen Mutter Herz n verschlossen hinein kam / den die heilige Jungfrau Maria ward erfüllet mit dem H. Geist / durch dessen eingeben sie ihr schönes Magnificat gesungen.

Luc. 1. v. 40.
41.

Die heilige Priesterin Elisabeth war auch des H. Geistes voll / der sie angetrieben / das sie von des Herrn Messia Person vnd Ampt ein herrlich bekentnis thete. Das Kind Johannes hüpfete für freunden in Mutterleibe / vnd empfing hiermit seinen Herrn vnd Heiland. So frölich gieng es allenthalben zu / da Gottes Sohn dieses Haus zu seinem Hause machte.

Es sind noch aller frommen Christen Häuser Gottes Häuser / wo man in aller furcht Gottes lebet / Kinder vnd Besinde in aller Gottseligkeit erzeuget / vnd keine leichtfertigkeit darinnen verstatet: O wie selige Leute sind das / die in solchen Häusern wohnen / denn da kömpt Gott nicht ledig hin / sondern erfüllet solche Häuser mit Gnade vnd Segen.

Die Schulen / vnd namhaftig diese Pforte / ist auch Gottes Haus / denn da wohnet Gottes Wort / welches mit der Jugend fleissig getrieben wird / da kömpt Gott selber hin / vnd erfüllet alles mit seinem Segen: Er segnet der Praeceptorum vnd Discipulorum Arbeit / er lesset die Jugend auffwachsen / wie die Pflanz-

gen/und machet aus ihnen feine tüchtige Leute / Er seg-
 ret die Haushaltung / er machet Weinberge / Acker
 und Wiesen fruchtbar / es trieffen allenthalben seine
 Fußstapffen von fett / die wohnung in der Wüsten sind
 auch fett / daß sie trieffen / und die Hügel sind umbher
 lustig / die Ager sind voll Schafe / und die Awen stehen
 dicke mit Korn / daß man jauchzet und singet. Das ist
 schon eine grosse Herrlichkeit dieses Orts. Denn wol
 denen / die in deinem Hause wohnen / die loben dich im-
 merdar / saget der köntgliche Prophet David / Psalm
 84. Und dieses gibe trost und vermahnung für die / so
 in den Schulen zu thun haben. Der trost ist dieser / daß
 sie bey ihrer Schularbeit sich Böttlicher bewahrung in
 aller noth und gefahr zu versehen haben.

Wer in eines bewerten und erfahrenen Medici
 Hause wohnet / der fürchtet sich so sehr nicht für bösen
 Geuchen/denn er hat den Arzt bey sich / der ihn präser-
 viren kan: Nun ist Gott der Herr vnser Arzt / der
 hat sein Haus in den Schulen/darumb kan man in den-
 selben zu sterbenzeiten desto sicherer seyn. Denn wer
 unter dem schirm des Höchsten sitzt / und vnter dem
 schatten des Allmächtigen bleibt / der spricht zu dem
 Herren: Du bist meine zuversicht / der Höchste ist mein
 zuflucht.

Wer in eines reichen Mannes Hause wohnet / der
 leidet leichtlich nicht noch an zeitlicher Narung / ob-
 gleich des geringsten Besandes eines were: Nun ist
 Gott der Allerreichste / Alles Silber und Gold ist
 mein / das vnter allen Himmeln ist / spricht der Hagg. 2.

Et

Er gibe vns allerley reichlich zu genessen. Ist denn
 die Schule sein Haus / so wird ers denen / die darinnen
 fleissig arbeiten/und sich sonst wol verhalten / an zeit-
 licher Narung ja nicht mangeln lassen / sondern wird
 sie also ernehren/daß sie aus erfrewtem Bemüt mit dem
 König David werden sprechen können: Der Herr
 ist mein Hirt/mir wird nichts mangeln/Er wei-
 det mich auff grüner Awen/und führet mich zum
 frischen Wasser. Denn die den Herrn suchen/
 denen wirds nicht mangeln an irgend einem
 Gut.

Wer in eines grossen Herren Hause wohnet/da es
 mit hut und wache allenthalben wol versehen ist / der
 fürchtet sich so leichtlich nicht für den Feinden: Dar-
 umb darff man sich auch in den Schulen für foebel und
 gewalt nicht fürchten / denn da ist Gottes Haus / der
 Herr selbst darinnen ist Schirm und Schild / Der
 Herr gibt Gnad und Ehre / er wird kein gutes man-
 geln lassen den Frommen. Er ist der Hütter Israel/
 der weder schläffet noch schlummert / Wo er die Stadt
 nicht bewacht / so wachet der Wächter umbsonst. Bey
 ihme sind auch die heiligen Engeln / denen er befehl
 thut/daß sie sich lagern umb die her/so ihn fürchten/daß
 sie sie auff den Händen tragen / und sie keinen Fus an
 einen Stein stossen. Wer wolte sich denn vnter eines so
 grossen und mächtigen Herren schutz nicht wol be-
 finden?

Es dienet aber solcher herrlicher Name der Schu-
 len auch zur vermahnung: Viel Leute sind nicht gern

Lij

lang

lang in Schulen: Mancher Discipel / wenn er kaum recht hinein kommen / wil er schon wieder heraus / Aber wer wolte nicht gerne allda seyn / da Gott der Herr wohnt? Wie lieblich sind deine Wohnungen / Herr Zebaoth: spricht David. Ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser / denn sonst tausend / Ich wil lieber der Thür hüten in meines Gottes Hause / denn lange wohnen in der Gottlosen Dütten.

Psal. 84. v. 2.
12.

Gottes Haus ist ein Bethaus / darumb sol man die Schulen nicht zu Wördergruben machen / mit schlagen vnd rauffen / darinnen auch fluchen vnd Gottreue-sterung nicht gestatten.

In eines vornehmen Mannes Hause mus man still vnd sitzsam seyn / damit man vnser nicht vberdrüssig werde: Sind nun die Schulen Gotteshäuser / so mus man darinnen auch nicht viel tumultuiren / sondern eines stillen vnd eingezogenen Lebens vnd Wandels sich beflüssigen / sonst möchte man nicht lange geduldet werden.

In vornehmer Leute Häusern mus man sich nicht hadern vnd zanken / sondern friedfertig vnd einträchtig leben: Sind denn die Schulen Gotteshäuser / ey so mus ja ein jeder / der darinnen wohnen vnd prosperiren wil / nicht zänckisch seyn / sondern friedfertig vnd verträglich mit jederman. Leidet es doch ein gemet-ner Haushater nicht / wenn sich Kinder vnd Befinde im Hause mit einander zanken / so ist er bald Schiedmann: Solte denn Gott in seinem Hause das gezäncke leiden können? Er ist ein Gott des Friedens vnd hat den Frie-

den

den lieb. Selig sind die Friedfertigen / denn sie werden Gottes Kinder heißen / spricht der Sohn Gottes. Dahero vermähnet sein lieber Apostel S. Paulus gar treulich zum Ertrden: Ist möglich / so viel an euch ist / so habt mit allen Menschen friede / so nun deinen Feind hungert / so speise ihn / dümstet ihn / so träncke ihn / wenn du das thust / so wirstu ferwige Rollen auff sein Haupt samlen. Vnd abermal: Seid vnter einander freundlich / hertzlich / vnd vergebet einer dem andern / gleich wie Gott euch vergeben hat in Christo. Wol denen / die das thun können / die werdens erst recht innen werden / daß wenn sie in den Schulen zu thun haben / sie im Hause Gottes leben / da lauter Fried vnd fremde wohnt / da Hüte vnd Treu einander begegnen / Gerechtigkeit vnd Friede sich küssen.

Matth. 5. v. 9.

Rom. 12. v. 18

Ephes. 4. v. 32

Psal. 84. v. 11.

3. Schulen sind auch Himmelepforten / wie S. Jacob den Ort nennet / da Gott der Herr mit ihme Schul hielt: Hier ist Gottes Haus / spricht er / Hier ist die Pforte des Himmels. Die Pforte ist der erste eingang in ein Haus / vnd wer zu denen kommen wil / die drinnen sind / der mus zur Pforten eingehen. Vnser Haus ist nicht auff Erden gebawet / denn wir haben hier keine bleibende Städte / sondern vnser wandel ist im Himmel / sagt S. Paulus. Wir verstehen aber dadurch nicht / ein festsetzbare Himmel / die müssen einmal vergehen / vnd als ein Kleid veralten: Sondern der Stamm vnser Haus ist das himlische wesen / so kein Auge gesehen / vnd kein Ohr gehört hat / auch in kel-

1.
Schulen sind
nach Himmeles
pforten.

Hebr. 11. v. 14

Phil. 3. v. 10.

Psal. 102. v. 27

1. Cor. 1. v. 9.

L iij

neo

nes Menschen Hertz kommen ist. So ist die himlische Seligkeit / da sich Gott seinen Auserwehlten zu erkennen gibet: Gleich wie der Altvater Jacob allhier den Ort auff dem Mesopotamischen Gesilde / die Himmelspforten nennet / weil sich der Herr vom Himmel daselbst mit sonderbarer Herrlichkeit zu erkennen gab. Es ist der Himmel des himlischen Vaters Haus / da Christus vor uns hin gegangen ist / uns die Stedte zu bereiten.

Zu diesem vnserm Hause vnd himlischer Wohnung gedencken wir alle zu mal zu gelangen. Darzu bedürffen wir aber einer Pforten / das ist zwar in gemein die Christliche Kirche / ausser welcher kein Heil noch Seligkeit zu hoffen: Die Kirch aber führet uns zum ewigen Leben. Das ist die Pforten / von welcher der Sohn Gottes sagt: Gehet ein durch die enge Pforte / denn die Pforte ist weit / vnd der Weg ist breit / der zur verdammnis abführet / vnd ihr sind viel / die darauff wandeln. Vnd die Pforte ist enge / vnd der Weg ist schmal / der zum Leben führet / vnd wenig ist der die ihn finden. Allhier ist die Kirch Gottes eine enge Pforte / weil wenig derselben rechtschaffene Glieder seyn / darumb sie auch der Sohn Gottes eine kleine Herde genennet hat.

Es machet aber der heilige Altvater Jacob in vnserm Text auch die Schulen zu Pforten des Himmels / denn dieselben sind ein Stück der Christlichen Kirchen / es wird auch in den Schulen die Jugend in der erkenntnis Gottes vnd seines lieben Sohns wol vnterrichtet / in welcher erkenntnis das ewige Leben bestehet / wie

Christus

Christus bezeuget / Johan. am 17. Capitel. An dieser Pforten ist Gott der heilige Geist selber der Pfortner / der schließt auff vnd zu / er gibet Weisheit vnd Verstand / Gnade vnd Segen / daß die Schularbeit wol gerathe / vnd Gott dem Herrn auch aus dem Munde der jungen Kinder ein Lob zubereitet werde: Darumb pfleget man auch vor vnd nach der Recitation Gott den H. Geist vmb gnade / hülf vnd beystand anzusprechen. Er wirket auch in der Jugend ein gehorsam Hertz / vnd rechte lust zum guten. Darumb wer in studiis vnd in der Gottesfurcht wachsen vnd zunehmen wil / der mus mit Könige David stets bitten: **HER** / dein guter Geist leite mich auff rechter bahn.

By dieser Pforten warten auch die lieben Engeln auff / denn wo Kinder sind / da sind auch Engel / vnd je kleinere Kinder / je grössere vnd sterckere Engel / darumb heissen sie der Kinder Engel / weil sie auff ihren dienst bestellt seyn / Wie were es sonst möglich / daß in so grosser vnd mancher gefahr die armen Kinder einen augendlick ohne schaden seyn solten?

Eine solche Himmelspforte ist auch diese Schul / welcher zwar / da sie noch ein Wöndch Kloster war / Udo Bischoff zur Naumburg den Namen der Pforten sol gegeben haben / wie denn auch der Pabst Innocentius, der achte des Namens / diesen Ort domum portensem, das Pfortische Haus / in einem Schreiben genennet hat: Vnd ist solches aus superstition vnd aberglauben selbiger zeit herkommen / weil die elenden

Leute

Leute gemeinet/die Klosterwerck der Mönche/durch besuchung der reliquien an diesem Ort/durch vorbitt der Mutter Gottes/der dieses Kloster zugetignet war/ihnen eine Pforte in den Himmel zu bawen: Aber es ist auch dieses zu mal lauter vanitet vnd eitelkeit gewesen. Alsdenn erst ist diese Pforte zu einer rechten Pforten des Himmels worden/als der theure Held vnd löbliche Churfürst Mauricius/seligster gedächtnis/eine schöne Landschul aus diesem Benedictiner Kloster gemacht/vnd die Jugend durch fleißige Institution zum Himmelreich erbarren lassen. Zu diesem ende hat man vorzeiten mit grossen vnkosten Kloster gestiftet/das sie solten Schulen seyn/darinnen die Jugend wol erzogen würde/wie denn in deroer Klöster einem die dapffern Lehrer in der Griechischen Kirchen/Basilus Magnus vnd Gregorius Nazianzenus studiret haben.

Solcher Klöster hat man auch viel in Deutschland gehabt/in welchen der Könige vnd Fürsten Kinder von Jugend auff erzogen worden: Aber durch des Pabstumbs Abgötterey vnd teuscherey sind diese ganz zerfallen/vnd Baalotempel worden/da die Römischen Baaloknechte gelehret haben auff ihren Lagern/vnd sich vmb Korn vnd Kostes willen versamlet/wie der Prophet Hoseas redet. Das heist Gotteshäuser prophaniren, nicht aber/wenn man solch Baalitischen Bötzendienst abschaffet/vnd aus Klöstern Kirchen vnd Schulen machet: Das heisset die zerfallene Klöster wieder bawen/vnd in vorigen Stand/vnd zu dem alten Christlichen nutz vnd gebrauch bringen.

Die-

Hof. 7. v. 14.

Siemweil denn solches diesem Kloster auch wiederfahren/so heists billich Porta coeli, eine schöne Pforte des Himmels.

Es haben etwa grosse Herren haussen in porta oder Vorhofe ihres Pallatii, einen schönen Lustgarten/darinnen allerley schöne Pflanzlein vnd Rößlein stehen/an welchen sie sich erlustieren/ehe denn sie in ihre Bemach kommen: Nun sihe/Gott der ewige König hat ihm auch allhier in dieser Pforten/gleichsam in dem Vorhofe seines Reichs/ein schön Paradiisgärtlein angeleget/darinnen viel feine Pflanzlein stehen/die er zu seiner zeit aufheben/vnd bald in den geistlichen/bald in den weltlichen Stand versetzen wird/bis das er sie dermal eins gar transplantirt in den schönen Lustgarten/des ewigen Lebens.

Da sehe nun ein jeder wol zu/das er nicht in dieser Porta/in diesen Vorhöfen Gottes eine stachelige Nessel oder vntüchtige Distel erfunden werde/sondern beflüssige sich immerdar zu wachsen an weisheit vnd verstande/an alter vnd gnade bey Gott vnd den Menschen.

Er sehe zu/das er auch einer sey/aus denen/von welchen König David saget: Der Gerechte wird grünen/wie ein Palmenbaum/vnd wie ein Ceder auff Libanon wachsen/Die gepflantzet sind im Hause des Herrn/werden (in portis) in den Vorhöfen vnsers Gottes grünen/Vnd wenn sie gleich alt werden/werden sie dennoch blühen/

D

Frucht

Psal. 91. v. 15

fruchtbar vnd frisch seyn / dasz sie verkündigen/
dasz der D L X X from ist / vnd ist kein vnrecht
an ihm.

Der ander Theil.

Wenn wir denn bishero gehört / wie
hoch vnd werth der Christen Schulen zu hal-
ten / als heilige Stedte / Bottenhäuser vnd Him-
melpforten: So fraget sich nicht vnbillich / woher es
denn komme / dasz es manchmal so vnordentlich in den
Schulen zugehe?

Præceptores stehen nicht allezeit mit einander am
besten: Discipuli leben ärgerlich / sind frech vnd wilde/
treibens so vbel / dasz mancher ehrlicher Mann bedens-
cken tragen möchte / sein Kind in die Schul zu thun / vnd
scheinet aller angewandter vnkosten fast vergebens
seyn.

Nun pfeget man sonst solch vnhell dem bösen
Feind zu zuschreiben / vnd ist nicht allerdings ohne / er ist
ein solcher Störenfried / vnd Feind aller guten Ord-
nung / vnd wenn er die Schulen nicht gar kan vber ei-
nen hauffen werffen / so richtet er solch ärgerlich wesen
darinnen an / dasz die Schulen den Leuten nur verlei-
det / vnd Christliche Herzen veruersachet werden sollen /
ihre Hand abzuziehen / vnd bey der Schulen erhaltung
nichts mehr zu thun. Aber der böse Feind hat dennoch
nicht alles gethan / sondern die Leute / die in Schulen le-
ben / helfen selber darzu / vnd wird vns die rechte vrsach

solches

solches vnheils auch etlicher massen in vnserm Text ge-
zeigt: Der heilige Altvater Jacob lag da auff dem
Mesopotamischen Befilde gantz sicher / vnd schlieff / be-
dachte nicht / dasz dieselbe Stedte so heilig / vnd der Herr
ihme so nahe were / darumb als er erwachte / sprach er:
Wie heilig ist diese Stedte / vnd ich wuste es
nicht. Diese ignorantz vnd vnwissenheit ist ein vrsach
vieles vnheils / so bey den Leuten vorgehet.

Als Samsons Vater Manoah einen Engel des
Herrn gesehen / der ihm die empfangnis vnd Geburt
seines Sohns / vnd was Gott für einen grossen Mann
aus ihm machen würde / verkündigte / erschrack er / vnd
meinete / er müste des Todes sterben / dasz er Gott gese-
hen hette / das macht / er wuste es nicht / wie grosse gnad
ihme der Herr hiermit erzeiget hette / sein Weib aber
wuste es / die ihn auffrichtet vnd tröstete: Wenn der
Herr lust hette zu tödten / sprach sie / so hette er das
Brandopffer vnd Speisopffer nicht genommen von
vnsern Händen / er hette vns auch nicht solches alles er-
zeiget / noch vns solches hören lassen / wie jetzt gesche-
hen ist.

Die Jüden zu Jerusalem wolteno auch nicht wif-
sen / was für ein gros Wetter vber sie am Himmel stün-
de / vnd wie vbel Gott mit ihnen vmbgehen würde. So
war ihnen zwar durch die Propheten zuvor gesaget / a-
ber es gieng ihnen / wie ihren vorfahren zur zeit der
ersten zerstörung ihrer Stadt / von denen geschrieben
stehet: Sie spotteten der Botten Gottes / vnd
verachteten sein Wort / vnd äffeten seine Prophe-

2. Paral. 16.
v. 16.

D ij ten/

ten/ bis der grimme des Herrn vber sein Volck
wuchs/ daß kein heilen mehr da war. Vber sol-
chen ihren vnderstand hat hernach der Herr Christus
auch mit thranen geklaget / Denn da er die Stadt an-
sah/ vnd vber sie weinete/ sprach er: Wenn du es wilt
fest/ so würdestu bedencken zu dieser zeit/ was zu
deinem frieden dienet / aber nun ist vor deinen
Augen verborgen.

Luc. 19. v. 41.

Mancher reicher Mensch gebrauchet sein Gut sehr
vbel/ denn er weis nicht/ daß er auff rechnung sitzet / die
er einmal Gott seinem Herrn/ von dem er alles hat/
wied thun müssen. Darvon sagt Gott der Herr: Sie
wollens nicht wissen / daß ichs sey/ der ihnen
Korn / Most vnd Dele / vnd ihr viel Silber vnd
Gold gegeben habe/ das sie haben Baal zu eh-
ren gebraucht: Darumb wil ich mein Korn vnd
Most wieder nehmen/ zu seiner zeit/ vnd meine
Wolle vnd Flachs entwenden / damit sie ihre
Scham bedeckt.

Off. 1. v. 2.

Eben so gehets auch mit den Schulen her: Die
Weltkinder achten die Schulen nicht hoch/ meinen/ eine
Schul sey etwa ein hauffe armer/ putziger vñ beschmutz-
ter Kinder / die man zu nichts gebrauchen kan / das
Beld / so man auff sie wendet / könne wol besser ange-
wendet werden.

Heut zu tage sind die neuen Enthusiasten, die ihre
Weisheit stracks im fluge auffangen / die von Schulen
nicht allein nichts halten / sondern sie auch auff aller-
ergste schelten / in dem sie vorgeben / in allen hohen

Schu-

Schulen (viel weatger in den andern) wisse man gar
nichts von Christo vnd vergebung der Sünden/ alle ho-
he Schulen sind Widersacher vnd Feinde Christi / vnd
weil die hohen Schulen stehen / mag kein erkenntnis
Christi in die Welt kommen. Solch vngewer ding
kömpt daher / daß sie nicht wissen/ daß der Herr an die-
sem Ort sey/ daß er in den Schulen sein Haus habe / da
er vnter der lieben Jugend wohne / vnd aus derselben
Wund ihm ein Lob zubereite. Darumb schreibet M. Va-
lentinus Weigel in seiner Postill: Ich sage warhaff-
tige Wort/ so war als ich ein Mensch bin / daß Christus
in keiner hohen Schule in der gantzen Welt nicht fun-
den werde/ vnd sich nicht finden lasse / bey solchen hoffer-
tigen Weltgelehrten / Darumb schicket man denn die
arme vnschuldige Jugend an solche Orter / da Chri-
stus der ewige Schatz weder gesehen noch gehört wer-
den mag. Vnd ferner: Ich kan mit warheit sagen/
daß Christus aus allen hohen Schulen gewichen ist / in
der gantzen Welt. Das heist ja rund heraus bekennet /
Ich wuste es nicht / daß der Herr an diesem Ort war /
welches der vrsprung aller solchen schendlichen verach-
tung ist.

Andere / die in den Schulen lehren / werden der
Schularbeit bald oberdrüssig/ darzu die Leute fein helf-
fen können/ mit ihrem vndanck / wenn man so gar nichts
thut/ die Schulen besser zu erhalten / sondern es immer
bey den alten geringen Salariis bleiben lesset / davon
man an manchem Ort kaum Saltz vnd Brod bezah-
len kan.

Pfal. 8. v. 1.
part. 1. fol. 195

S. 111

Go

Matth. 23. 23.

Matth. 5.
v. 12.

Deut. 18. 7. 5.

So machet auch mancher vndanckbarer vnd vbel gerathener Discipel, daß sich die Praeceptores aus den Schulen sehnen / aber sie wissens nicht / daß der Herr an diesem Orte sey / dem mit solcher Arbeit trefflich viel gedienet wird / der da zugefagt hat: Elechi mei non laborauat frustra, Meine Ausserwehlten sollen nicht vmbsonst arbeiten / Der die geringe Partocke frommer vnd getrewer Schuldiener mit himlischem Segen vergelten wil / denn die in wenigen getrew seyn / die wil er vber viel setzen / vnd so es ja in dieser Welt aussen bliebe / so sol es doch heißen: Merces vestra copiosa erit in caelis, Erwer Lohn sol gros im Himmel seyn: Da die Lehrer werden leuchten wie des Himmels glantz / vnd die viel zur Berechtigkeith weisen / wie die Sterne immer vnd ewiglich.

So ist auch die ein stück der belohnung / so getrewer Schuldiener in diesem Leben zu genießten haben / daß sie Gott erleben vnd sehen lesset / in vornehmen Aemptern / in Kirchen / in Schulen / auff dem Rathhause / an Fürsten vnd Herren Höfen / die es noch mit danck erkennen / daß sie ihrer institution in der Jugend genossen / da es sonst vielleicht / wenn es ohne dieselbe gewesen / mit ihnen so weit nicht kommen were. Wer es demnach weis / vnd bedencket / daß der Herr / der vergelter alles guten / an dem Orte sey / da man mit der lieben Jugend vmbgehet / der wird sich die Schularbeit nicht verdriessen lassen / sondern Gott dancken / daß er ihn zu solcher seligen Arbeit gebraucht hat.

Her

Ferner / daß bey der Jugend in der Schulen theils grosser vnflais / theils auch muthwill vnd bosheit zu finden / kommet auch daher / daß sie nicht wissen / der Herr sey an diesem Orte / der alles wol sihet / was sie thun oder lassen.

Wenn der Landesfürst allezeit selber in der Schulen were / es würde sich mancher besser ins studiren schicken / Ein anderer würde sich schewen / etwas böses vorzunehmen / denn wo sie sich wol verhielten / hetten sie desto gewissere förderung zu hoffen / weil der Landesfürst selber ihnen zeugnis ihres fleisses vnd guten vorhaltens geben kan: Warumb schewet man sich denn für Gott nicht? Warumb thut man nicht ihm zu ehren / was man thun sol? so doch alle förderung vnd aller Segen von ihm her kömpt / also der diesen erhöhet / vnd jenen erniedriget? Das macht / die vnverstendige Jugend weis nicht / daß der Herr an diesem Orte ist / darumb sind sie kein sicher / vnd so sie vor den Menschen also können darvon kommen / so fragen sie nach Gott nicht viel. Was sie aber nicht wissen / dessen sol man sie desto öffter erinnern / damit sie vom schlaff erwachen / vnd einmal verstehen lernen / wie sie ihnen selber sind hinderlich gewesen / vnd bey zeiten anfahen / sich zu bessern. Darumb helt man auch der Jugend viel zu gut / weil sie aus vnwissenheit / vnverstand vnd vnbedachtsamkeit sündigen / wie wol derselben auch mus immerzu gestewret werden.

Die selige Churfürstin / Mutter Anna / Churfürst Augusti (Eheheiligster gedechenis) Ehegemahl /

ist

Matth. 23. v. 5.

Ist eins mals in diese Pforten kommen / vnd von dem alten Cantore, Herrn Heinrich Dürfeld berichtet worden / daß böse vnd fromme Knaben in dieser Schule waren: Darauff hat die löbliche Churfürstin gesagt: Ey es schadet nicht / ob schon auff einem Acker etliche Aeffeln wachsen / lest man doch darumb den ganzen Acker nicht ligen / sondern man beschicket ihn desto fleissiger / daß der Aeffeln immer weniger werden: Also müß auch ihr an den bösen desto fleissiger arbeiten / damit sie auch from werden. Ist eine vernünfftige Rede der Christlichen Churfürstin / denn hoffnung der besserung machet / daß man mit mancher muthwilliger oder boßhafter Jugend gedult treget. Man kan aber solche besserung bald spüren an dem / wenn der / so aus vnwissenheit sündigt / nach erkandter Sünde sich fürchtet / wie hier von dem heiligen Jacob gesagt wird: Vnd er fürchte sich.

Gottlose Leute leben immer hin in ihrer boßheit / vnd fürchten sich nichts / weder vor Gott noch vor Menschen: Aber gottselige Herzen merckens bald / wenn sie es nicht wol außgerichtet / sie erschrecken für sich selbst / vnd fürchten Gott. Vnd das ist denn ein guter anfang zur busse / es macht ein fein zerschlagen vnd vorsichtig Hertz / daß man in vorige Sünde oder dergleichen nicht wieder falle. Drum schreibet Steach: Die furcht des Herrn ist der rechte Gottesdienst / der behütet vnd machet das Hertze from / vnd gibet freude vnd wonne / Die furcht des Herrn wehret der Sünde / denn wer ohne furcht fehret / der ges

Sir. i. v. 16.

felle

felle Gott nicht. Qui pavet, cavet, sagt Bernhardus. Darumb wol dem / der sich allezeit fürchtet / der lebet fein vorsichtig / damit er seinen lieben Gott nicht auffo neue beleidige.

Der liebe David hatte sich auch etlich mal sehr versündigt / dahero ward er hernach desto vorsichtiger / darumb spricht er / Psal. 119. Ich fürchte mich für dir / daß mir die Haut schworet / vnd entsetze mich für deinen Rechten. Wol denen / die sich also fürchten können / wenn sie gesündigt haben / sie werden nicht so bald wieder kommen / vnd ihrer vorigen Missethat sol nicht mehr in vngnaden gedacht werden / denn nimmer thun / ist die größte Busse.

Also haben wir nun gehört / was von Schulen zu halten / warumb es bisweilen darinnen vngleich zugehe / vnd wie man solchem vnheil wehren vnd abhelffen könne.

Hilff du heiliger Gott / daß diese Pfort auch allezeit bleibe eine heilige Stedte deines Hauses / vnd rechte Dimmelspforte / aus welcher allezeit außgehen tüchtige Leute / die in geistlichen vnd weltlichen Ständen mit nutz gebraucht werden können. Segne die Arbeit der Praceptorum vnd Discipulorum, gib ihnen allerseits den Geist der weißheit / der furcht vnd des erkenntnis Gottes / las den lieben Frieden allezeit allhier wohnen: Las die Jugend auffwachsen / wie deine Pflantzlein / daß sie täglich zunehmen

Psal. v. 120

127

E

an

Pfortische Schulpredigt.

an Alter vnd Verstand / bey Gott vnd den Men-
schen. Behüte dis dein Daus für Pestilenz vnd
andern bösen Seuchren / gib Glück vnd Segen in
der Daushaltung / beware alle die / so zu diesel
Pforten außz vnd eingehen / befigle deinen En-
geln vber ihnen / daß sie sie behüten auff allen
ihren Wegen / damit sie keinen Fus an einen
Stein stossen. Insonderheit aber nun in deinen
allmächtigen vnd väterlichen schütz / vnsern gnä-
digsten Chur- vnd Landesfürsten / Hertzog Jo-
han Georgen / seiner Churf. Gn. Gemahlin / jun-
ge Herrschafft vnd Fräwlein. Vergilt Ihrer
Churfürstl. Gn. in der auferstehung der Ge-
rechten / alle diese grosse Trew vnd Churfürstli-
che Wolthaten / so sie so reichlich vnd vberflüssig
dieser Schulen erzeiget. Lege Ihrer Churf. Gn.
Jahr vnd Tage zu nach deinem willen / vnd er-
fülle alle Ihre anschlage. **V**err Gott Zebaoth /
erhöre vnser Gebet / vernim es du Gott Jacob /
vmb deines allerliebsten Sohns vnser

DERR vnd Heilands Jesu
Christi willen / **A**-
men.



✠ (*) ✠

TRIGA

*Sororum cum fratrum choro gratulan-
tium Natalem*

M A T R I

B. MARIÆ DE PORTA

introduc̃ta,

M. JUSTINO BERTUCHIO

Rectore

ibidem.

ANNO M. DC. XXIV.

odie omnium Sanctorum.

S. MARIA DE PORTA DE SUA
sibi felicitate gratulans.

Ella ego quæ quondam Divum simulachra
colebam,

Te sine, CHRISTE, domus vana cucul-
ligerum.

Nunc vice mutatâ devotâ servio mente

Et CHRISTO & SOPHIÆ mater amata choro.

Mater amata choro, qui ponit in artibus horas
 Ingenuis, linguas & studiosus amat.
 Parcite me iuvenes Theonino arrodere dente,
 Infontem, & famam labę notare meam.
 Nam DEUS hoc audit vindex, malefactaq; pensat,
 Et maledicentes ad mala fata vocat.
 O ego ter felix, ô terq; quaterq; beata,
 Hoc si continuat gratia Regis opus.
 Inq; meam vitam conjurat stemma Ducale
 ENSIFERI, atq; tegit dexteriore manu.
 Non ego te metuum, Dæmon, licet omnia tentes,
 A me stat, tua qui sub pede colla tenet.
 Fortè quis ille rogas? JESUS Deus ille Zebaoth,
 Non alius Deus, hic certa trophæa refert.
 Et me magnanimus SAXO JAN-GEORGUS ab
 (omni
 Insidias contra proteget usq; malo.
 Vivam, florebo, linguas artesq; docebo
 Ingenuas, pueros non sine laude meos.
 Donec in histerris caeli sofrexerit orbem,
 Et SALA cæruleas præcipitarit aquas.
 Sed quas conspicio venientes inde puellas?
 Suntne meæ gnatae? sunt, bone CHRISTE,
 (mez.
 Quid vos affertis? Quis vos accedere jussit?
 Dic, SOPHIE mea tu, dic mihi, dulce caput.
CHORUS FILIORUM ET FILIARUM
TU ne quæsieris, cara parens, tibi
 Quid gnatae veniant! Tempus ab æthere.

Nata-

Natalis dedit hac lucē Diespiter,
 Gaudentes igitur venimus obviam,
 Nostris cum citharis, & sonitu lyrae
 Gratatum. SOPHIE primam lyram capere,
 Et matri bona dic fata bono die.

SOPHIA

JO, MATER, Triados præsidio bona
 Prædas Psalmographum, sacraq; literas
 Discenti puero carmina divides.
 Promas Hesiodi dulcisonum melos,
 Et dices soboli, quæ faciat pia.
 Aut Gazas Latij distribuas e,
 Et TULLI doceas ore loqui bene
 Donec jussa diem proferet ultimam,
 Sancti terrigenis buccina Numinis.
 Non est ingenuis quod studiis graves
 Thraces, & calamum STENCO, PHY, FELDI
 Formides, strepitumq;, & celerem logis
 Esavum. Veniet sçrior Hesperus,
 Turbam quo sociam corripiet Deus,
 Et si noluerit se melioribus
 Verso consilio mentibus addere,
 Eheu præcipitem sub stygiis aquas
 Irritatus ager nominis inimicor.
 At te Christicolæ cum reliquis trahet
 In cœlos, ubi sunt gaudia perpetim.

E s

EUSE.

EUSEBIA.

QUam tu, **CHRISTE** De*us*, sc*em*el
 Fecisti supero lumine nobil*em*,
MATREM, non furor Ethnicus
 Turpabit reprobam, nec Babylonice
 Esau junget adulteræ
 Seductam, neq; res Theologa Zvvinglicis
 Ornatum foliis ducem,
LUTHERI calamum quod tuderit ferox,
 Ostendet radiis poli:
 Sed qua Davidicos docta modos tyra
 Et Divum decus artium,
 Fingent nobiliorem haud dubia fide,
DRESDÆ Principis urbium
 Dignatur Genius longe in amabilis
 Sedes ponere cam precum.
 Et jam lingua minus barbara perstropit.
 O solaminis aureum,
 Sacri qui strepitum, **CHRISTE** Deus, regis
 O bruto quoq; corpori
 Donature animum, si libeat, bonum,
 Totum muneris hoc rui,
 Quod monstrat digitus prætereuntium.
 Portam: O quam metuendus est,
Quem cernis, locus! Sic verè aliud nihil,
Nil est quam domus incluxa
JOVÆ, & Porta poli: Has in precibus Deum
Purè sollicitans habet
 Quodcumq; Alma Trias continet in sinu.

Hanc

Hanc r*ati* propitius Reg*is* **ROBERTI** **PRIMO**
MATREM, quo placeat sæcla per ultima,
 Et mittat juvenum recessus
 Examen, quod Iber cum Rhodano tremat,

CONCORDIA.

ET voce atq; animo decet
 Regi bis genito fundere carmina,
 Qui nunc æther eâ domo
 Nazarem dederit, **PORTA**, tibi memor,
 Quod formata pueritia
 Abs te sit logicis & benè linguis,
 Et deducta per arduos
SINAI studio non sine vertices.
 Ne cresta careat nota
 Hac tam pulcra dies, neu requies pedum,
 Neu moris falli modus,
 Neu sit, qui sedeat, carminis immemor.
 Vivas **ALMA PARENS**, dies
 Longos Mathusalæ, & Rutigeri in manu
 Informes pueros bene.
 Alba veste colat te celebrem **FIDES**,
 Nec sese comitem abneget
SPEs & **RELLIGIO** sollicita prece,
 Omnes principis in Scholam
 Deponant oculos: illico & illius
 Divellantur amoribus
 Si cursu leporem cochlea vicent.

CHO-

ENCENIA.

CHORUS FILIORUM ET FILIA-

rum concinunt ex M. Rothen. 10. voc:

SANCTA parens valeas, videas & Nestoris annos
 Inter amicitia junctos, & munere verbi.
 Sancta parens remane, maneat locus hic tibi constans
 Inter amicitia junctos & fadere sancto.

Gloria perpetuo vigeat, vigeat decus ingens.

S. MARIA DE PORTA.

Quod vis, sancte Deus sanctum est, tua sancta vo-
 luntas

Fiat in arce poli, fiat in orbe soli.

Et vos o NATI salvete, vigete, Deoq;

In servite, bonis artibus atq; logis,

Quid verò reddam vobis, mea pignora, voto

Pro tali Puer huc mellea poma feras.

Accipite hæc natæ, & hilares consumite dona

Quæ dat amica manus, cras meliora dabo.

At vos, o PATRES, mihi quos dedit inclytus Heros

Auxiliq;, ne me destituatis ope.

Ut possim vera teneram pietate juventam

Imbuere, & rectâ ducere ad astra viam.

Ut possim pueros linguas artesq;, docere.

Sic Dominus vobis sanctificabit opus.

Sic Dominus vobis extennabit onus.

Sic Dominus vobis accumulabit opes.

Sic Dominus vobis centuplicabit apes.

Sic Dominus vobis multiplicabit oves.

Sic Dominus vobis agglomerabit aves.

Sic Dominus vobis latificabit avos.

Feli-

PORTENSIA.

II.

Felicem Portam! Namq;, hoc est esse beatum.

Natales celebra Sapius cuge tuos.

Tempore sed quovis tali pracone potiri

Vix poteris. Gratam TE decet esse DEO.

Praconi gratam. Tali è munere fangi

Balduinus possit sapim incolunni.

Verum & Grinna sibi tantos exoptat honores,

Ut voti compos sit, DEUS ipse jura.

Sic Tibi Moldaides, Tibi sic Musag, Salana

Alternæ reddem vocis stylog, preces.

M. Franciscus Kessius Electoral-
 ad Moldam Ludi Rector.

III.

Cum seclis victura cluens, sacrumq; opus Deorum,
 Aeternitatis destinatione,

ROMA, tace SCABRI triplicatam ædilitate scenam,

Insaniam de marmore atq; vitro,

Aut parilem è ligno per libramenta CURIONIS,

Nostratibus non exputanda curis, (cra,

Vel tua hypætra, fora, aut viridaria, balnea, ambula-

Aurive recta imbracteata lamnis,

Vel quicquid, NUMA, TARQUINI, AUGUSTUS, MA-

(MURRA, SULLA,

VESPASIANUS, NERVA, HORATIIVE,

Omnes prodiga corda, Tibi ambitionis æmulatu

Donare famæ permanentis ausi:

Nugæ, quisquiliæ, affariæ atq; apinæ! FUERE! solis

Servire ocellis temporiq; facta!

F

Quid

Quid cælum? quid mens animi inde? quid hinc sequens nepotum,

Ordo! DOLOREM, RUDERA INTUERI.

Tu verò Enceladi ac Czigermana, quo beatos

Canore tolles SAXONUM labores,

Gymnasia atq; Lycæa, DEO PATRIÆq; consecrata,

Longè exulatum Vanitate misâ?

Hinc PIETAS minui metuente suos virore fructus

Selectiores didit ostiatim,

Lautitiasq; , oculum Invidiæ aut Ævi malignitatem

Nihil timentes, largus refundunt,

Ac intra quondam laquear versatiles tabellæ

Et fistulæ eburneum NERONIS.

Idq; negare negant Themis, Eusebie, Novensilumq;

Aperta præstes matre cum Monetâ,

Hosce suis reperisse locos tam reculis ovantes,

Furore Martis duriter dolatis,

Quàm vivaci insculpentes ea pura vota Cedro,

Manum peritam PHIDIÆ indicanti;

ÆTERNUM BENE SIT MAGNIS AUTORIBUS!

PERENNENT

THEATRA NOBISCUM DICATA NO-

BIS!

M. wolfgangus Cunadus,

Gymnasii Portensis Pæ-

stor & Collega.

Οἶον χάσμα ἔην ποτ' ἀνά στρατὸν Διὸν Ἀχαιῶν,
 Δρυάγυιαν πρὸς τρώων πόλιν, ὅπῳ τε δὴ πε
 ἠδυεπῆς Νέσωρ, δεινὸς Πυλίων ἀγορητῆς
 ἠδ' ἄρχων, ἀνέρεσε δῶ κοσμήτορε λαῶν
 Ἀτρεΐδην Ἀγαμέμνονα, Πηλεΐδην Ἴ Αχιλλῆα,
 ἄμφω ἔχοντε κακῶς Βεισηΐδ' εἴνεκα κέρους,
 Ἰξίλασ' ἰμρ', κρατερές τ' ἄλλες πολεμιστὰς
 πρὸς δολοῦντα λόχον τ' ἰέναι, ἠδ' ἰφιμάχεσθαι,
 τ' ἄλλὰ τ' εὐφρονέως Ἰπὶ ἔργ' ἄριστ' ἐπέτελλε.

Αὐτόθι ἢ ὅτε διογενὴς πολύμητις Οδυσσεὺς

Θερσίπῳ σασιαζόμενον βασιλῆα πρὸς ἄνδρα
 ἄρχοντάς τ' ἄλλες ποτ' ἀνέχετο, Ἑλληνας τε
 ἐν κλισίῃς ἐτάρας, κρατερές τ' ἐν ἀγῶσι μαχητὰς
 ὧ μάλα πόλλ' ἐπέθηκεν, χιόμνον τ' Ἀχιλλῆα,
 ἐς πόλεμόν τ' ἀπονοσῆσαι, κρατερεῖ τε βίηφι
 ἔχθισον ποτὶ Πηλεΐδην ἠνώγε μάχεσθαι,
 ῥέξαι θ', ὅσα καλὸν ῥέζειν Ἰπὶ ἄνδρα ἔοικεν.

Τοιῆδ' ἀφροσυνῆ, συγχαρμοσυνῆ τε μεγίστη
 σεμνολόγησιν ἐν αὐλείῃσι Πύλῃσι ποτ' ἐτύχθη,
 Θυλογῆς μέγα κῦδ' ὁ Βαλδεῖν' ἀμύμων
 ἦθεα μεσοπόλων ἀνδρῶν, καὶ ἀγακλυτὰ παιδῶν

σπυδαίων παιδύματα ὅπαστε σὺ τισιν ἄλλοις
 φιλοκάλοισι πυλαιοδίκης ἔσορᾶν ἐφίκανεν,
 ἠδ' ἀγορεύω καλὰ προσκάλειν ἐπὶ ἔργ' ἀγορευθῶν.

Δὴ γὰρ Σαλαῖδες μῦσαι πλανέες περιῖσαι,
 αἰμενέες δὲ φίλοις θεράπυσιν εἰς συνιῖσαι
 ἰαχον, ἀσπασίων δὲ βοῶν φιλοκιδέα ἦχον
 δῆτοτ' ἐποιχόμενον σὺν τελογενεῖη Ἀθῆνη
 εἰσήκων αἰοιδάων μεδέων ὁ Ἀπόλλων.
 γηθόσυνόν τε ἀπειρίτον αὐδῶ τῷδε πυλαῖον
 φαίδιμον Ἑρμείας σὺν Ἰαγέμιδ' ἰοχεαίην,
 ἀγροῖον ἠδὲ πάλης σὺν Χλωρίδι ἔρρεσιφοῖται
 χλωροῖς ἐν βενοῖς, καὶ ἐν ἔρρεσι ἀκροφύλλοις
 εἰσαίον, καὶ ἀγαζόμενοι τὴν ἀγαλμα νεογμῶν
 ἀχοντ' ἀτυχεῖν, αἰετὲ γενέσθαι ὀπιθεν,
 καὶ τὰ μάλισα πύλης ἱερὸν το γενέθλιον ἡμᾶρ,
 ὄρρ' ἀμὰ ἱέραι σεμναὶ καὶ εὐφρογες Ὄραι
 (αὐτῆ, ἐκῆτι θεῶ, Βαλδύινε ὑποφῆτα)
 δὴ δὲ τρεσσεράκοντα πεπλομένων ἐκαστῶν
 καὶ ἐνός, ἀγνώως καὶ καθαρώς ἀπὸ δόντο ἀγεῖται
 εἴ γενεῶν ἀγάλματ' ἴδ' ἱερεργίαι! ἀλλὰ
 χαίρετε ὦ νόες ἀμύριτες πολὺ φέρεται ἄηται,

ἔλε δὲ καὶ μέγα χαῖρ' ὦ Βαλδύινε γλύκις,
 μοῖρα δὲ εἰ χαλεπήτοι Νέσορ' ἡμάτα δάη,
 τόνδε τρόπον τόνον ἠδὲ κλέος τέλεσμένοι ἔσαι,
 θεαπεσίους τε τοῖς μύθοις παιδεία θαλεῖται.

μηροσύνης ἕνεκα

apposuit

M. Georgius Ritter / Il-
 lust : Scholæ Port:
 Conrector.

V.

Coenobium Salæ propè cana fluenta vocetur
 Quare PORTA, diu quæstio mota fuit.
 Sed quid opus plures causas effingere tanti
 Nominis, & verum non ita posse loqui?
 BALDUINI docet id de PORTA concio docta:
 THEOLOGI celebris vox pia tale notat,
 Nempe saburratis Monachis gratissimus olim
 Iste locus meritò PORTA vocandus erit.
 Janua nam quædam est, per quam via sternitur illi,
 Visere qui magni vult asarota DEI.
 Hanc Pubes adeat pietatis amore retenta,
 Cujus & Aonius tendit ad ossa calor.
 Inveniet verè Clario loca sacra labori,
 Crescit ubi pietas, crescit & ipse Polus.

Nicolaus Reimerus Grimm:
 S. S. Theol. Stud.

F 3

AD

AD MEAM PORTAM

Rasa cohors lumbis Latia prognata Megara
 Portensis tenuit tecta Lycæa Scholæ:
 Ventres congestas nati consumere fruges
 Illibi murmureo verba dedere sono.
 Sed DEUS, ille DEUS justissimus unus, ad unum
 Talia non potuit pondera ferre soli.
 Exegit Portis, alios sublegit, ut essent
 Qui possent digni hac conditione fruis
 Quiq; sui melius divina didagmata Verbi
 Instruerent, penitus ambiberantq; sibi.
 Eventus voti pie JOVA tui respondit,
 Crevit bonos & laus, gloria crevit ibi.
 Crescet, & æternum, dum stabit Porta, vigebit,
 Hanc modò stare tuo Numine JOVA velit.
 Bertuchumq; tuere meum per Nestori annos,
 Quem mea Porta sibi nobile Lumen habet.
 Tuq; JEHOVA potens, Cali Terræq; Creator,
 Auxilium semper sis maneatq; suum,
 Gratitudinis ergo pauca hæc
 subjecibam

Symb. Red.
 ex Psal. 138.



Erhardus Bodenschlag/Reh-
 sanus Art: Baccal.

FINIS.



Nr. 2.

Der fünffte Martij 1624.

An welchem vor 39. Jahren/
Anno 1585.

Der Durchlauch-

tigste Hochgeborne Fürst vñ Herr/
Herr JOHANN GEORG, Herkog zu
Sachsen/ Bülch/ Cleve vnd Berg / des Heiligen
Römischen Reichs Erzmarſchalch vnd Churfürst/ Land-
graff in Thüringen/ Marggraff zu Meiffen/ Burggraff zu Mag-
deburg/ Graff zu der Mark vnd Ravensburg / Herr
zu Ravensſtem/ glücklich zur Welt ge-
boren worden.

In der Churfürstlichen Sächsi-
schen SchloßKirchen mit Christlichen
Lobgefängen / vnd nachfolgender Danckpre-
digt hochfeyerlich begangen/

Durch

Matthiam Hoe von Hoeneegg / der
D. S. hrifft Doctorn / vnd der Zeit Chur-
fürstlichen Sächsischen Oberhofpre-
digers dafelbst.

Leipzig / In verlegung Thomas Schü-
rers S. Erben.

6 523458